

Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt und Amtsblatt

für die kgl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johannsgeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels

Redaktions-Adresse:
Volksfreund Schneeberg.

Bernsprecher:
Schneeberg 10.
Aue 61
Schwarzenberg 19.

Nr. 157.

Sonntag, den 10. Juli 1915.

68. Jahrg.

Die diesjährige

Hauptkörung

der bei der königlichen Amtshauptmannschaft angemeldeten Buchbullen erfolgt von Mitte dieses Monats ab.

Der Tag der Körung in den einzelnen Gemeinden wird von dem königlichen Bezirksleiter bestimmt.

Zwickau, den 6. Juli 1915.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Auf Blatt 200 des hiesigen Handelsregisters, betr. die Firma Carl Wiedemann Nachf. in Löbnitz ist heute eingetragen worden, daß der Kaufmann Franz Jensen in Löbnitz ausgeschieden ist.

Königliches Amtsgericht Löbnitz, den 6. Juli 1915.

Pflichtfeuerwehr Aue.

Uebung sämtlicher Züge

Montag, den 12. Juli 1915, abends 7/8 Uhr am Feuerlöschgeräteraum.

Der Oberführer.

Erneuerte Landsturmusterung und Aushebung.

Die erneuerte Landsturmusterung für die in den Jahren 1878-90 und 1892-94 geborenen in der Gemarkung Chemnitz (Kreisoberhauptmannschaft Chemnitz und Zwickau) wohnhaften Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie findet vom 14. Juli 1915 ab an den nachgenannten Tagen in Chemnitz, Moritzstraße 1, (Kaufmännisches Vereinshaus) statt.

Die zum Erscheinen der Musterung Verpflichteten werden auf folgende Tage, und zwar nach den Anfangsbuchstaben ihrer Familiennamen verteilt. Es haben hierauf zu erscheinen:

| Buchstaben A u. B | Mittwoch, den 14. Juli 1915 | abends 7/8 Uhr |
|-------------------|-----------------------------|----------------|
| C D E | Donnerstag, " | 15. " |
| F u. G | Freitag, " | 16. " |
| H J K | Sonntag, " | 17. " |
| L u. M | Montag, " | 19. " |
| N O P | Dienstag, " | 20. " |
| Q u. R | Mittwoch, " | 21. " |
| S | Donnerstag, " | 22. " |
| T | Freitag, " | 23. " |
| U V W | Sonntag, " | 24. " |
| X Y Z | Montag, " | 26. " |

Zu der Musterung haben alle diejenigen zu erscheinen, die bei den früheren Landsturmusterungen für nicht geeignet befunden worden sind und diejenigen, die es bisher unterlassen haben, zur Musterung zu erscheinen.

Die Musterung erstreckt sich auf alle diejenigen Musterungspflichtigen, die im Konsularbezirk wohnen.

Die Benannten haben sich ausnahmslos in Chemnitz, nicht etwa bei ihrer Heimatgemeinde oder bei einem anderen Konsulate zur Musterung zu stellen. Den etwa an sie gehenden Vorbildungen ihrer Zuständigkeitsgemeinden zum Erscheinen vor einer Musterungskommission im Inlande (Vollmacht) haben sie demgemäß keine Folge zu leisten.

Jeder Musterungspflichtige hat seine Legitimationspapiere (Geburts-, Taufschein und Heiratschein, eventuell Reisepaß oder Arbeitsbuch) mitzubringen. Die Legitimationspapiere müssen die Gematungszuständigkeit (Bezirks- oder Hauptmannschaft, Komitat) genau erkennen lassen.

Jene, welche das Einjährig-Freiwilligen-Recht beanspruchen, haben dies bei der Musterung anzumelden.

Eine besondere schriftliche Einberufung oder Vorladung zur Musterung ergeht nicht an die Musterungspflichtigen.

Das Nichterscheinen zur Musterung wird nach den gesetzlichen Bestimmungen bestraft.

Chemnitz, den 24. Juni 1915.

Das k. u. k. Österreichisch-ungarische Konsulat.

Der k. u. k. Konsul.
Otto Weisenberger.

Erfolge zu Land und See.

9. 7. 15.
Gestern nachmittag ging dem „E. V.“ die Nachricht von einem kühnen Unterseebootstreich der österreichisch-ungarischen Marine zu. Wir veröffentlichten durch Sonderblatt folgende Nachricht:

Ein italienischer Panzerkreuzer von einem österreichischen Unterseeboot torpediert.

Wien, 8. Juli. Eines unserer Unterseeboote torpedierte und versenkte am 7. Juli morgens einen italienischen Panzerkreuzer Typ „Amalfi“ in der Nordadria. (W. T. W.)

Die österreichisch-ungarische Marine hat sich ein neues Lorbeerzweig-erlangen: wieder versenkte ein furchtbarer Unterseebootkommandant einen feindlichen stolzen Meeresriesen. Auf einer Aufklärungsfahrt befand sich nachts ein Kreuzergeschwader in der oberen Adria. Da nahe das Verhängnis. Im kleinen Unterseeboot hielten scharfe Seemannsaugen treue Wacht und sofort wurde zum Angriff gegen das übermächtige Geschwader angefeuert. Dreißig Pflüchte sich der feiche Kommandant an das Edelwild heran. Ein gut gezielter Torpedoschuß... und der stolze Panzerkreuzer „Amalfi“, ein mächtiges Schiff von 10 600 Tonnen, 130 m Länge und 684 Mann Besatzung, sank in die Fluten. Seltsam, fast an derselben Stelle, an der am 4. Juni das R. und R. Unterseeboot 4 einen englischen Kreuzer vom Typ Liverpool, 30 Meilen von San Giovanni di Medua entfernt, zu den Fischen schickte. Damals war der feindliche Kreuzer von einer Flotille von Torpedobootszerstörern umgeben. Diesmal fuhr der Italiener im Geschwaderverband. Es half aber alles nichts. Die österreichische „Matte“ holte sich ihr Opfer heraus. Wer glaubt wohl noch an die Beherrschung der Adria durch die italienische Flotte? Zwingt diese Erkenntnis nicht geradezu zu einem Vergleich mit dem Vorgehen der deutschen Tauchboote gegen die englische Tiefenflotte, der „Beherrscherin aller Meere“, heraus? Hier wie dort: ein glänzender Fiasko! Und es wird noch schlimmer kommen... Das Dardanellen-Grab ist ein furchtbarer Mahner... Jetzt wird Abrechnung gehalten! Es gibt ein altes Konto zu begleichen, das England seit Jahrhunderten schon auf seinem schuldbeladenen Gewissen herum-schiebt... Die Zeit der Vergeltung kommt...
Ueber den kühnen Unterseebootstreich gingen dem „E. V.“ noch folgende Details zu:

Der Bericht des italienischen Marinestabs.

Vellizona, 9. Juli. Ueber die Versenkung des Kreuzers „Amalfi“ veröffentlicht der italienische Marine-stab folgende Darstellung:

Eine Aufklärungsfahrt mit vollen Kräften wurde nachts in dem oberen Adriatischen Meer angeführt. Der königl. Kreuzer „Amalfi“, der daran teilnahm, wurde heute früh bei Tagesgrauen von einem österreichischen Unterseeboot torpediert. Das Schiff geriet sofort auf der linken Seite an den Fugen. Ehe der Kommandant der Besatzung den Befehl gab, sich ins Meer zu werfen, rief er: „Es lebe der König, es lebe Italien!“, was von der auf dem Hinterteil des Schiffes aufgestellten Mannschaft mit Ordnung und bewunderungswürdiger Disziplin beantwortet wurde. Der Kommandant verließ als letzter das Schiff, indem er an einer aus dem Wasser hervorragenden Platte des Schiffes herabstieg, das kurz darauf unterging. Mit unseren eigenen Kräften wurde fast die ganze Besatzung gerettet.

Thaou de Revel.

Etwa 500 Mann gerettet.

Rom, 9. Juli. „Giornale d'Italia“ meldet: Der Kreuzer „Amalfi“ wurde 30 km von der Küste entfernt torpediert. Die Größe des Lecks ließ einen Versuch, das Schiff zu retten, nicht zu. Der Befehl zur Rettung der Mannschaft wurde sofort gegeben. Das Schiff sank innerhalb einer halben Stunde. Die anderen Schiffe der Division eilten sofort zur Rettungsaktion herbei. Die Verwundeten und Toten wurden von einem Spitalschiff aufgenommen. Etwa 500 Mann sind gerettet.

Lugano, 9. Juli. Der italienische Marineminister hat sich nach Venedig begeben, um die Überlebenden des „Amalfi“ zu verhören.

Italienische Pressestimmen.

Rom, 9. Juli. „Messaggero“ sagt: Der Verlust des „Amalfi“ sei schmerzhaft, könne aber das unerschütterliche Vertrauen Italiens in seine Kriegsflotte nicht schmälern. — „Corriere d'Italia“ meint, die Öffentlichkeit werde den Verlust mit großem Gleichmut aufnehmen. An der Gelegenheit der italienischen Flotte gegenüber ihrem Gegner werde deshalb nicht geäußert.

Ein kleines Seegefecht im Kanal.

Haag, 8. Juli. Die das französische Marine-ministerium mittelt, stiegen dieser Tage drei deutsche Unterseeboote mit einem kleinen französischen Geschwader im Kanal zusammen. Ein Unterseeboot wurde beschossen, ehe es untertauchen konnte.

Der russische Offiziersmangel.

Stockholm, 9. Juli. Der militärische Mitarbeiter von Svensta Dagblad schreibt aus Anlaß des Offiziersmangels in Rußland: „Von einer effektiven Truppenleitung kann bei einer so geringen Anzahl von Befehlshabern gar keine Rede sein, und die Disziplin kann nicht aufrechterhalten werden. Eine Armee, die an einem so furchtbaren Offiziersmangel leidet, muß unbedingt — trotz der Tapferkeit der Soldaten — zu Grunde gehen.“

Verhaftung baltischer Bürgermeister.

Petersburg, 9. Juli. Die Bürgermeister von Windau, Goldingen und Sapsopot in den russischen Ostseeprovinzen sind auf Befehl von Petersburg verhaftet und unter Militärbedeckung in das Mitauer Gefängnis eingeliefert worden.

Kronrat in Athen.

Athen, 8. Juli. Das Blatt Ipa erfährt aus politischen Kreisen, daß König Konstantin den Kronrat auf den 15. Juli einberufen hat. Auch der ehemalige Ministerpräsident Venizelos werde daran teilnehmen. Die halbamtliche griechische Presse bestätigt diese Nachricht und sagt hinzu, der Kronrat werde neuerdings das Festhalten Griechenlands an der Neutralität erklären.

Die furchtbaren Verluste der Engländer an den Dardanellen.

Amsterdam, 9. Juli. Aus General Jan Hamiltons Dardanellen-Bericht, der, wie gemeldet, die Zeit vom 25. April bis 5. Mai behandelt, ist ersichtlich, daß von manchen Landungsabteilungen die Hälfte kampfunfähig gemacht wurde. Die feindlichen Maschinengewehre waren, so sagte er, ganz „wissenschaftlich“ aufgestellt. Eine lange Linie von Deuten wurde wie von einer Sense niedergemacht. Die Verluste bis 5. Mai betragen: Offiziere: 177 tot, 412 verwundet, 18 vermisst; Mannschaften: 1990 tot, 7807 verwundet, 3590 vermisst; zusammen also 608 Offiziere und 18 877 Mann.

Gegen den Lebensmittelwucher. Scharfe Maßnahmen in Bayern.

München, 8. Juli. Amtlich wird der Korrespondenz Hoffmann mitgeteilt, daß hinsichtlich der Bekämpfung des Lebensmittelwuchers schon am 6. Juli ein einheitliches und entschiedenes Vorgehen der für Bayern zuständigen militärischen Befehlshaber vereinbart worden ist. Das stellvertretende Generalkommando des 1. Armeekorps erläßt folgende Bekanntmachung: Die Preise der notwendigen Lebensmittel und Bedarfsgegenstände haben teilweise eine Höhe erreicht, welche die Lebenshaltung außerordentlich erschwert. Die Teuerung ist nicht zuletzt zurückzuführen auf die unlauteren Machenschaften einzelner Personen und die Auswüchse des Zwischenhandels. Um dem wucherischen Treiben entgegenzutreten, wird bestimmt: Mit Gefängnis bis zu 1 Jahr wird bestraft:

1. wer beim gewerbmäßigen Einkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs Preise bietet, welche unangemessen hoch sind, wenn nach den Umständen die Absicht anzunehmen ist, die Preissteigerung oder Peraussetzung bestehender Höchstpreise herbeizuführen,
2. wer Vorräte von Gegenständen des täglichen Bedarfs, die an sich zum Verkauf bestimmt sind, aus dem Verkehr zurückhält, um eine Preissteigerung oder die Peraussetzung der bestehenden Höchstpreise herbeizuführen,
3. wer beim gewerbmäßigen Kleinverkauf für Gegenstände des täglichen Bedarfs Preise fordert oder annimmt, welche nach der Marktlage ungerechtfertigt hoch sind,
4. wer als Verkäufer von Gegenständen des täglichen Bedarfs ohne genügenden Entschuldigungsgrund, solange seine Vorräte reichen, einem Käufer die Abgabe seiner Verkaufsgegenstände gegen Bezahlung verweigert. In dem Urteil ist anzuordnen, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen in 3 vom Gericht zu bestimmenden Tageszeiten öffentlich bekanntzumachen ist. Im Strafverfahren entscheidet über die Vorfrage, ob der Preis angemessen ist, die Distriktpolizeibehörde endgültig.

Diese Verfügung wird von den Münchener Blättern zustimmend begrüßt. Insbesondere geben die „Münchener Neuesten Nachrichten“ dem Wunsch Ausdruck, daß sich womöglich alle übrigen Generalkommandos des 1. bayerischen Armeekorps anschließen, zum mindesten aber die drei bayerischen Korpsbezirke übereinstimmend vorgehen und ihren Bestrebungen durch Ausfuhrverbote den nötigen Nachhalt verleihen.

Das brennende Arras.

Genf, 8. Juli. Die Brände im ganzen Arras Stadtgebiete wüten fort, immer neue Explosionen verhinderten jeden Versuch zur Eindämmung der rapid um sich greifenden Verheerungen. Die wenigen in Arras zurückgebliebenen Familien entflohen gestern nacht. Die Reste der nicht rechtzeitig fortgeschafften englischen Speisevorräte wurden vernichtet. Nach Zerstörung der Arras Kathedrale muß, mangels eines nützlichen Ausganges, die Artillerie der Verbündeten eine andere Aufstellung erhalten. — Im Walde von Apremont erzielten die Deutschen weitere Fortschritte. Die den Franzosen dort entzogene Vauxferny-Stellung bedeutet bei entsprechender Ausnützung eine unmittelbare Gefahr für die anderen französischen Positionen südlich von Arras.

Eine französische Phantasie über Calais.

Kopenhagen, 8. Juli. Der „Matin“ schreibt über die angebliche deutsche Absicht, einen Vorstoß nach Calais zu unternehmen: Andauernd ist ihr Ziel Calais. Darum erstreben die Deutschen gerade diese Hafenstadt, die ganz gewiß recht wichtig, deren Eroberung aber nur von geringem Einfluß auf die Stärke der strategischen Stellung des französischen Heeres ist? Hierbei spielen die phantastischen Träume der Deutschen eine Rolle. In Calais sind nach ihrer Ansicht die Schlüssel zu England versteckt. Sobald der Hafen in ihrem Besitz ist, wollen sie dort Riesentonnen aufstellen, die über den Kanal hinweg Dover in den Grund schleßen und die ganze Küste bestreichen sollen. Ist das vollbracht, dann bringen die belgischen Bahnen Hunderte, ja Tausende von Minenbooten herbei, dann soll der alte Plan Napoleons verwirklicht werden: Deutsche Soldaten setzen über den Kanal, Scharen von Unterseebooten torpedieren die englische Flotte, die Luft ist von Zeppelin und Taubenschwärme erfüllt, die Wolkenbrüche von Sprengstoffen niedergehen lassen.

Zensur im englischen Parlament.

Hamburg, 9. Juli. Die Hamburger Nachrichten melden: In England haben seit einiger Zeit eine Anzahl Abgeordneter es sich zur Aufgabe gemacht, der englischen Regierung allerlei Fragen über militärische und sonstige Vorgänge zu stellen, worauf die Regierung auf Grund der Versassung natürlich Antwort erteilen muß. Diese Fragen sind jedoch der englischen Regierung im Laufe der Zeit sehr unangenehm geworden. Wie Daily Telegraph mitteilt, soll jetzt auch im englischen Parlament die Zensur eingeführt werden. Auf Grund eines Antrages des Abgeordneten Hall, der diesen Antrag mit der Notwendigkeit der Zensur begründet, sollen die Abgeordneten die Fragen vorher schriftlich einem Zensur der Kammer vorlegen. Alle Fragen müssen in Zukunft durch diesen Zensur erst genehmigt werden, so daß die englische Regierung in Zukunft alle unangenehmen Fragen besorgtigt kann. Auch hat in Zukunft jeder Abgeordnete nur das Recht, eine Frage im Tag an die Regierung zu richten.

Der deutsche Generalstab meldet:

Feindliche Angriffe gescheitert. — Russische Stellungen erklärt.

Großes Hauptquartier, 8. Juli. (W. Z. S.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Souchez gelang es den Franzosen, in einer Breite von etwa 800 Metern in unseren vordersten Graben einzudringen. Durch einen Gegenangriff wurden sie wieder vertrieben. Ein zweiter Angriff des Feindes brach im Feuer zusammen. Um ein kleines Grabenstück, in dem die Franzosen noch sitzen, wird mit Sandgranaten gekämpft.

Gegen die von uns genommenen Stellungen westlich Apremont dauerten die feindlichen Angriffe Tag und Nacht hindurch ohne jeden Erfolg an. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 3 Offiziere und über 400 Mann erhöht.

Auf der ganzen Westfront fanden lebhafteste Artilleriekämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein feindlicher Angriff aus Richtung Kowno wurde unter großen Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Beim Dorfe Stegna (nordöstlich von Drauzhys) wurden einige russische Gräben genommen und behauptet.

Feindliche Vorstöße in der Gegend von Stragnowo und von Starozrebh (nordöstlich und südwestlich von Riazon) hatten keinen Erfolg.

Veruche des Gegners, uns die gestern eroberte Höhe 95 östlich Polowatka zu entreißen, scheiterten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage der zwischen Dnjester und oberer Weichsel stehenden deutschen Truppen ist unverändert. Westlich der oberen Weichsel wurde eine Reihe feindlicher Stellungen erklärt.

Oberste Seeresleitung.

Durch Sonder-Ausgabe veröffentlicht. Die Schriftleitung.

Der österr.-ungar. Generalstab meldet:

Ein italienischer Panzerkreuzer versenkt.

Mißlungene Vorstöße der Montenegriner. Abgewiesene Angriffe der Italiener.

Wien, 8. Juli. (W. Z. S.)

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Russisch-Polen östlich der Weichsel dauern die Kämpfe fort. Zahlreiche heftige russische Angriffe wurden blutig abgeschlagen. Vorübergehenden feindlichen Kräften, die, zur Deckung von Lublin herangeführt, zum Angriff vorgingen, wurden unsere Truppen beiderseits der Chaussee auf die Höhen nördlich Krausnik zurückgenommen. Westlich der Weichsel wurden einige russische Vorstellungen erklärt.

Am Bug und in Ostgalizien ist die allgemeine Lage unverändert. Feindliche Vorstöße auf der unteren Flota-Lipa wurden abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen unternahmen die Italiener Mittwoch wieder einzelne Vorstöße. Gegen den Görzer Brückenkopf sandten sie auch Mobilmiliz ins Treffen. Unsere Truppen schlugen sämtliche feindliche Angriffe wie immer ab. Am mittleren Isonzo und im Kragebiete herrscht Ruhe. Im Kärntner und im Tiroler Grenzgebiete fand nur Geschützkampf statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Grenzhöhen östlich Trebinje hat in der Nacht zum 7. Juli der Kampf gegen die Montenegriner erneut begonnen. Da der Gegenangriff der Montenegriner am 6. d. M. mißlungen war, veruchte der Feind nachts noch einen Vorstoß, der jedoch in unserem Infanterie- und Artilleriefener völlig zusammenbrach. Nunmehr herrscht dort Ruhe. An der übrigen Grenze hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Ereignisse zur See:

Eines unserer Unterseeboote hat am 7. Juli morgens einen italienischen Panzerkreuzer, Typ „Amalfi“, in der Nordadria torpediert und versenkt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söser, Feldmarschallleutnant.

Durch Sonder-Ausgabe veröffentlicht. Die Schriftleitung.

Einberufung des finnischen Landtags.

Wien, 8. Juli. Die „Mittezeitung“ meldet aus Stockholm: Der finnische Landtag wurde für die dritte Augustwoche nach Wiborg einberufen zur Entgegennahme eines kaiserlichen Manifests. Voraussichtlich wird sich der Landtag mit dem Antrag der Reichsregierung auf Beteiligung Finnlands an der Reichsverteilung und der teilweisen Wiederherstellung der finnischen Staatsgrundgesetze zu befassen haben.

Eine Erklärung des schwedischen Gesandten in Petersburg.

Lugano, 8. Juli. Dem „Corriere della Sera“ zufolge, erklärte der schwedische Gesandte in Petersburg bei Ueberreichung des Protestes wegen der unrechtmäßigen Aktion der russischen Schiffe in schwedischen Gewässern:

„Unsere Flotte ist nach Goetland geschickt worden. Schweden wünscht gute, freundschaftliche Beziehungen zu Rußland und ist durchaus friedlich gesinnt, aber unsere Lage wird immer schwieriger. Englands Gewaltmaßregeln gegen unseren Handel mit Deutschland schädigen uns schwer. Unsere Handelskreise und unsere Presse sind aufgebracht. Die schwedische Regierung hat wiederholt ernste Vorstellungen wegen der Zurückhaltung unserer Waren und der Durchsuchung unserer Briefsäcke und Telegramme erhoben. Schließlich muß ein solches Verhalten auch den englischen Warenverkehr mit Rußland erschweren. Hoffentlich wird England Vernunft annehmen und die englisch-schwedische Spezialkommission einen modus vivendi finden.“

15 Dampfer im Hafen von Libau gehoben.

Kopenhagen, 8. Juli. Die Deutschen machten im Hafen von Libau 15 Dampfer wieder flott, die von den Russen vor ihrem Abzug versenkt worden waren.

Die italienische Blockade-Erklärung.

Lugano, 8. Juli. Nunmehr ist das Dekret der Blockade des Adriatischen Meeres offiziell in Kraft getreten. Es bezieht sich auf alle Zonen des Adriatischen Meeres im Norden von Oranto—Aprin—Rugosa (Cape bianche) aus und betrifft die Schifffahrt aller Handelsschiffe von jedweder Flagge.

Die reiche türkische Ernte.

Konstantinopel, 9. Juli. Dem Arbeitsministerium zugegangene Berichte bestätigen, daß die diesjährige Ernte außerordentlich reich ist. Das Ministerium hat alle Verfügungen getroffen, um die erforderlichen Maschinen zur Durchführung der Erntearbeiten zu beschaffen.

Allmähliche Lösung der Balkanfrage.

Es scheint nun doch, daß die Bemühungen unserer Gegner, die neutralen Balkanstaaten in ihr eigenes Bündnis hineinzuziehen, vergeblich gewesen sind. Aber nicht allein nach der wenigstens militärisch, rein negativen Seite unserer Interessen hin ist bereits eine Wendung in der Balkanpolitik zu verzeichnen, sondern es besteht auch die berechtigte Hoffnung, auf einen positiven Erfolg. Die Lage auf dem Balkan hat sich offenbar in einem für uns erfreulichen Sinne vollkommen verändert.

Frankfurt a. M., 8. Juli. Wie der Vertreter der „Frankf. Ztg.“ in Budapest telegraphiert, meldet die Bulwarer „Demokrat“ aus Sofia: Der „Nir“ schreibt in seiner gestrigen Nummer: „In Bulgarien wird die Ansicht immer allgemeiner, daß Bulgarien vollkommen an der Seite der Mittelmächte stehe.“ Der „Nir“ gibt dann Äußerungen eines Diplomaten gegenüber einem Mitarbeiter des Blattes wieder, aus denen ersichtlich ist, daß der Verband noch einen letzten Versuch bei der bulgarischen Regierung unternimmt und jetzt schon bereit ist, alle Forderungen Bulgariens zu erfüllen, nur um Bulgarien zu gewinnen. Der Diplomat erwähnt, daß die galizischen Ergebnisse für Rußland sehr unangenehm seien, obwohl sie für das Endresultat als nicht entscheidend erachtet würden. Unleugbar hätte die russische Niederlage in Paris und London sehr schlechten Eindruck gemacht. Frankreich treffe jetzt Vorbereitungen zu einer neuerlichen Offensive.

In derselben Angelegenheit berichtet „Az Est“, daß die in Sofia befindlichen französischen und englischen Journalisten in einer vertraulichen Konferenz ihre Abreise beschlossen hätten, da Bulgarien sich endgültig auf die Seite der Mittelmächte gestellt habe.

Letzte telegraph. u. telephonische Nachrichten.

Bergung des „Albatros“?

Stockholm, 9. Juli. Es besteht die Absicht, die Reptungsgesellschaft in Stockholm zu beauftragen, den „Albatros“ wieder flottzumachen. Die Gesellschaft wird daher in den nächsten Tagen eine Besichtigung vornehmen lassen, es sei sich lohnt, das Schiff zu bergen. Wenn die Bergungsarbeiten abgeschlossen sein werden, wird der „Albatros“ in den Goetlandhafen geschleppt werden, wo er bis zum Schluß des Krieges verbleiben muß. Die Maschinen des „Albatros“ sind völlig unbeschädigt.

Aus dem englischen Unterhause.

Rotterdam, 9. Juli. Die „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London meldet, daß Lloyd George die Ermächtigung zu einer Rundgebung, in der Lord Lansdownes Äußerungen in seiner Rede am Montag getadelt werden. Dieser Verweis rief in den Wandergängen des Hauses gestern Abend eine große Empörung hervor.

Englands Handelschiffverluste im Juni.

London, 9. Juli. Der „Standard“ gibt bekannt, daß die Verluste der englischen Handelsmarine im Juni 98 Schiffe betragen, darunter 35 Segelschiffe und 63 Dampfer. Der Zerstörung dieser Schiffe durch den Feind seien 111 Matrosen zum Opfer.

Englands „fast unbegreifliche“ Verluste auf Gallipoli.

Köln, 9. Juli. Die „Köln. Btg.“ meldet von der italienischen Grenze: Ueber die englischen Verluste an den Dardanellen schreibt der militärische Mitarbeiter des „Avanti“:

Die Ziffer, die Asquith in der Kammer angegeben habe, 33 636 Mann in 95 Tagen, das heißt bis zum 31. Mai, sei aufsehenerregend und beinahe unbegreiflich, wenn man sie mit den auf Gallipoli gelandeten gesamten englischen Streitkräften vergleicht und ferner die Verluste an Flottenmannschaften dazu nehme. Nach den Presseangaben wären von Engländern und Franzosen zusammen nicht mehr als 100 000 Mann ausgesandt worden. Wahrscheinlich seien es noch weniger, wenn man das zur Verfügung stehende Gelände an der Südküste der Halbinsel in Betracht ziehe. Davon seien weniger als die Hälfte, etwa zwei Fünftel Engländer, deren Gesamtzahl mit der Besatzung der Kriegsschiffe, rund 50 000 Mann betragen würde. Nach den Angaben Asquiths wären in nur drei Monaten vier Fünftel davon kampfunfähig geworden. Dabei seien die Kranken nicht einmal einbezogen, noch die infolge Krankheit Verstorbenen.

Von der bulgarischen Gesandtschaft in Rom.

Rom, 9. Juli. Der neue bulgarische Gesandte hatte gestern eine Unterredung mit Salandra. Darauf machte er den Botschaftern von Frankreich, Rußland und England kurze Besuche.

Väterchen zürnt.

Petersburg, 9. Juli. Fürst Trubezkoi ist seines Amtes als Gesandter in Persien enthoben worden.

Griechenlands Haltung.

Paris, 9. Juli. Nach Blättermeldungen aus Athen hat der griechische Ministerrat am Dienstag beschlossen, die von Frankreich gegebene Bestellung eines Panzerschiffes wieder rückgängig zu machen.

Eine Spende Bryans für deutsche Gefangene.

London, 9. Juli. Die „Times“ melden aus Toronto, der frühere amerikanische Staatssekretär Bryan habe 2000 M. für die in kanadischen Gefangenenlagern untergebrachten Deutschen gespendet.

Feuer auf einem Seedampfer.

New York, 9. Juli. (Reuter.) Nach einer drahtlosen Depesche ist der Dampfer „Winchatta“, seit Sonntag von New York nach London unterwegs, auf offener See in Brand geraten.

Aus Sachsen.

Dresden. Im laufenden Sommersemester zählt die Technische Hochschule hier 1064 Studierende und 88 Hörer. Dazu kommen 85 Hospitanten für einzelne Fächer. Die Gesamtsumme beträgt mithin 1237. Im Heeres-, Marine- und Sanitätsdienst stehen 745.

Leipzig. Im Monat Juni sind 170 787,13 M. an Unterstützungen der Kriegskostenpense ausgezahlt worden. Bedacht wurden mit dieser Summe zusammen 5415 Personen. Die Gesamtsumme der von der Kriegskostenpense ausgezahlten Unterstützungen beläuft sich am

30. Juni auf 1051509,56 M. die sich auf 32 432 Besuche verteilen.

Thelma v. Leipzig. Die durch ihre idyllische Lage vielen Leipziger Ausflüglern wohlbeliebte Mühle brannte Donnerstag vollständig nieder.

Dederan. In einer gemeinschaftlichen Rats- und Stadtverordnetenversammlung wurde Dr. Zwingenberger, zurzeit Bürgermeister in Braud, zum Bürgermeister gewählt.

Mittweida. Ueber die Verwilderung der Schuljugend erläßt der Stadtrat folgende Bekanntmachung: Ein großer Teil der Schuljugend verwildert mehr und mehr. Knaben und Mädchen betreten sich roh und schreien nicht vor Verletzung von Privateigentum zurück. Diese Beobachtung erfüllt alle, die die Verantwortung für das heranwachsende Geschlecht tragen, mit banger Sorge, sie verpflichtet sie aber auch, mit unerbittlicher Strenge und unter Anwendung aller zu Gebote stehenden Mittel der Gefahr zu wehren. Eltern und Erzieher werden daher dringend gebeten, die Behörden und die Schule in diesem Bemühen nachdrücklich zu unterstützen. Gleichzeitig werden sie aber darauf aufmerksam gemacht, daß sie für den angerichteten Schaden haftbar sind. Die Bestimmungen der Schulordnung, daß Schulkinder, die abends nach 9 Uhr allein auf der Straße angetroffen werden, strafbar sind, wird erneut eingeschärft.

Zwickau. Der vor einiger Zeit hier verstorbene Rentner Anton Schuberth hat dem hiesigen Gewerbeverein, dessen langjähriges Mitglied er war, ein Vermächtnis von 5000 Mark hinterlassen.

Vermischtes.

Conrad v. Högendorf Ehren doktor. Wie aus Prag gemeldet wird, hat die philosophische Fakultät der Prager deutschen Universität dem Chef des österreichisch-ungarischen Generalkonsats Herrn Conrad v. Högendorf die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

Ein Ehepaar zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Bielefeld hat laut „Köln. Btg.“ die Eheleute Lucht aus Döllnbeck wegen Ermordung ihres 3 Jahre 9 Monate alten Kindes zum Tode verurteilt.

Eine entmenschte Großmutter. Wie drastisch aus Köln gemeldet wird, ist in Rheve die Witwe Röster wegen fortgesetzter Mißhandlung ihres zehnjährigen Enkels, die den Tod zur Folge hatte, von der Strafkammer zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Ämtlicher Bericht über die öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Schneeberg am 1. Juli 1915.

Anwesend: 18 Herren Stadtverordnete; entschuldigt die Herren Böhm und Gemmann. Vom Platze sind anwesend die Herren Bürgermeister Dr. Dueck, Oberjustizrat Dr. Gilsbert, Kaufmann Engelke, Buchhändler Schmied, Fabrikant Ebert und Notar Dr. Lützner.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt der Herr Vorsitzende mit herzlichem Worten den auf kurze Zeit aus dem Felde zurückkehrenden Herrn Bürgermeister Dr. Dueck, wofür dieser seinen Dank ausdrückt. Einige Anfragen bez. Anregungen sind ihre Erledigung.

2 Stadtratsentschlüsse, die Einnahmen beim Schlachthof und Dr. Kurt Weitzner-Dab im Mai 1915 kommen in Umlauf bez. zur Kenntnis.

Von Mitteilung der Hilfskommissionen Schärer und Käder nimmt Kollegium ebenfalls Kenntnis, bezgl. vom Bericht über die letzte Flohgebendebegehung am 4. Juni d. J.

Dem Ratsbeschlusse, den Wohnungsamtins des Handelsmanns L. im ehem. Füllhaus für das 3. Quartal 1914 in Wegfall zu stellen, wird gegen eine Stimme beigetreten.

Genso stimmt man dem Beschlusse des Wasserwerksausschusses und Rats zu, in Anbetracht der herrschenden Trockenheit vorzuziehen, wenn das Pumpwerk in der Konzession betriebsfertig zu machen, um gegebenenfalls dem Vangensbacher St. den Wasser zuzuführen zu können. Die hierfür entstehenden Kosten, voraussichtlich 1700 M. werden bewilligt. Bei dieser Gelegenheit sprechen sich einige Herren erneut für Einföhrung von Wassermetern aus.

Weitere Kosten in einer Klagensache werden unter Beitritt zum Ratsbeschlusse gleichfalls bewilligt.

Dem Ergebnis der Holzversteigerung am 19. Mai 1915 wird mit Befriedigung Kenntnis genommen.

Ferner nimmt Kollegium Kenntnis von der Genehmigung des Haushaltes für 1915 durch die Königlich Preussische Hauptmannschaft.

Der Beschluß des Schulausschusses, wonach eine Anregung, daß die auswärts in Nachschichten arbeitenden Fortbildungsschüler

vom obligatorischen Turnunterricht befreit werden, abgelehnt und hierfür ein anderer Ausweg gefunden worden ist, wird ebenfalls zur Kenntnis genommen.

Dem Bauausschuß und Ratsbeschlusse, für die Neubeschotterung eines Teiles der Bahnhofstraße 516 M. Mehrkosten zu bewilligen, tritt Kollegium bei.

Mit dem Vorschlage des Mechtenhauspächters wegen Ankauf eines Ackerherdes ist Kollegium einverstanden.

Für die Dachbedungsarbeiten am Mechtenhause werden die Mehrkosten in Höhe von etwa 100 M. bewilligt.

Eine Mitteilung des Stadtrats, betr. die Wahl des derzeitigen Reichsbeschauers Müllner zum Schlachthofverwalter nimmt Kollegium zur Kenntnis.

Dem Gasvertragsauschuß wird für ein zu genehmigende Gasanschlässe ein Berechnungsgeld von 500 M. bewilligt. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Der neue amtliche Kriegsbericht.

Großes Hauptquartier, 9. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Zuckerrabrik von Souchez wurde ein französischer Angriff abgeschlagen. Kleine, in unsere Stellungen eingebrungene Abteilungen wurden niedergemacht. Es gelang uns bisher nicht, das vorgestern verlorene Grabenstück westlich von Souchez vom Feinde zu säubern. Die von der französischen Heeresleitung gebrachte Nachricht über die Eroberung eines deutschen Geschützes ist unrichtig. Desselich von Milly ergebnislose französische Einzelangriffe. Desselich anschließend an unsere neugewonnenen Stellungen im Priesterwald stürmten wir mehrere französische Grabenstücke in einer Breite von 350 Metern, machten über 250 Gefangene und erbeuteten vier Maschinengewehre. Nachts fanden an der Front von Milly bis zur Mosel nur unbedeutende Patronillengefechte statt. Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind die von uns am 2. Juni erkürmte Höhe 631 bei Van de Sapt an. Wir mußten die vollständig verhäuteten Gräben auf der Kuppe räumen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Für die Redaktion verantwortlich: Konrad Ewald 3 Schiedrich
Für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Seeger.
Rotationsdruck und Verlag von Rechtsanwalt P. Fraas,
in Fa. E. M. Gärtner, sämtlich in Schneeberg.

Briefkasten.

Aut. Sie gelten noch als vorbehaftet, haben nur die Strafe nicht zu verbüßen brauchen. Es besteht aber die Möglichkeit, daß die Strafe im Strafregister gelöscht wird. Wollen Sie sich diesbezüglich an das zuständige Amtsgericht (Gerichtschreiberamt) wenden.

Niederichlags-Verhältnisse
der Fluggebiete des Schwarzwassers, der Zwiskaer Mulde und der Chemnitz in der 3. Dekade des Juni 1915.

| Fluggebiet | beobachtet | normal | Abweichung |
|-----------------------|------------|--------|------------|
| Schwarzwasser | 47 | 36 | + 11 |
| Zwiskaer Mulde u. Tal | 84 | 28 | + 56 |
| " " " " | 47 | 30 | + 17 |
| Chemnitz | 36 | 31 | + 5 |
| " " " " | 34 | 30 | + 4 |

Das öffentliche Lesezimmer (alte Wache)

ist geöffnet: Dienstag 5—7 für Kinder und 7—9 für Erwachsene.
Kriegslektüre vorhanden.

Junger Mann (16—18 J. alt) als
Musikbote
gesucht. Angebote mit Ansprüche unter S. 1013
an die Geschäftsstelle des Bl. in Schneeberg.

Zur Beaufsichtigung einer Heereslieg. werden
1 tücht. Schlosser od. Klempner,
sowie **2 Borarbeiter**
für Schwarzbl.-Arbeit von der Firma Louis Krauß,
Metallwarenfabrik, Schwarzenberg, gesucht.

Mehrere autogen. Schweißer
auf Feldflaschen werden eingestellt bei
Hermann Vier, Laternenfabrik, Beiersfeld.

Ein zuverlässiges Mädchen
für größeren und besseren Haushalt wird gesucht. Ange-
bote bitte unter S. 1012 an die Geschäftsstelle des Bl.
in Schneeberg.

Ge sucht sofort
**einige ältere Dreher und
geschickte Handarbeiter,**
möglichst militärfrei.
**Carl Wiedemann Nachf.,
Löbnitz.**

Mehrere tüchtige
Metalldrücker u. Polierer
für dauernde, gutf. Akkordarbeit sofort gesucht.
Dr. Prehler & Co., Rußdorf, S.A.

Maurer und 1 Polier
für sofort gesucht.
Schwarzenberg. Baumeister Berger.

Tüchtige Schlosser
suchen für basierend
Gosmann & Sohn, Maschinenfabrik, Löbnitz-Dittersdorf.
Zur weiteren Ausbild. im Haushalt wird Stelle als
Stütze

in gebild. Familie für ein gewandtes, 18jähriges Mädchen
aus guter Familie ohne gegenw. Vergüt. bei Familien-
anschl. gesucht. Mitten und Weisnähen gründlich gelernt.
Adr. bitte unter S. 1014 an die Geschäftsstelle des
Bl. in Schneeberg niederzuliegen.

Eine Halb-Etage
mit verschleiß. Vorfaß, Gas und elektr. Licht sofort im
ganzen oder geteilt zu vermieten.
Fritz Dietz, Schneeberg, am Bahnhof.

Jung-Vieh
Verkauf.
Wegen Aufgabe der Weiden stelle ich ab Sonntag,
den 11. d. Mts. einen größeren Transport

Jungvieh, Oldenburger Rasse,
zu ausnahmsweise günstigen Preisen in meinen Stallungen
zum Verkauf.

Heinr. Köbels Nachf. Inh. Paul Gerold,
Zucht- u. Import-Geschäft,
Zwischen i. Sa., Permannstr. 7, am Bahnhof.
— Fernsprecher 1028. —

Wegen Einberufung verkaufe ich sofort
einen flotten, 7jährigen Pony,
148 cm hoch, Farbe braun. Zu erfahren in
Oberaffalter (Erzgeb.) Nr. 28.B.

Ein kleineres Pferd
steht zum Verkauf bei
Emil Fiedler, Neuvelt.

Schickt ins Feld: SINALCO-SAFT!

Eine Feldpost - 500 - Gramm - Packung
ergibt ca. 2-3 Liter trinkfertigen
Sinalco!

Schwarzenberg.

Sonntag, den 11. Juli 1915, nachmittag 6 Uhr
im Bad Ottenstein

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten der örtlichen Kriegsnothilfe,

ausgeführt vom freiwilligen Kirchenchor und dem Männergesangsverein
"Liederkrantz" unter gütiger Mitwirkung von Fräulein M. Wunderlich
hier (Sopran), Herrn Rud. Vogel aus Weimar (Baß) und Herrn Kaufmann
Fr. Thieme von hier (Gedichtvorträge).

Leitung: Kantor A. Fleckelsen.

1. Platz (numeriert) 75 Pfg. 2. Platz 30 Pfg.
Vorverkauf für 1. Platz von Freitag, den 9. Juli an in der Buchhandlung von
Helmert, Schloßstraße.

Mit Rücksicht auf die durch den Krieg veranlaßten Personal-
verminderungen sehen sich die unterzeichneten Firmen genötigt, vom
12. ds. Mts. ab ihre Kassen nachmittags zu schließen und
werden dieselben nur noch

bis mittags 1/2 Uhr

geöffnet halten.

Sonnabends ist mittags 1 Uhr Kassenschluß.

Schwarzenberg i. Sa., den 8. Juli 1915.

Chemnitzer Bank - Verein
Kassenstelle Schwarzenberg.

Credit- u. Sparverein zu Schwarzenberg
E. G. m. u. H.

R. Halbenz.

Central-Lichtspiele Löbmitz.

Rur Königstraße 65.

Sonnabend, den 10. und
Sonntag, den 11. Juli:

Weina,

die junge Tappländerin.

Ein Drama aus dem Leben
gegriffen. Herrliche Hochge-
birgsjungen ziehen am Auge
des Beschauers vorbei.

Gefiroche Nr. 37

Das Neueste v. Kriegschauspiel,
sowie die übrigen Einlagen.
Einem zahlreichen Besuch
sehen entgegen

Gebr. Hellig.

2-3 möblierte Zimmer,
Ruhe des Waldes, für Sommer-
früher vorzuzieh. in Schnee-
berg i. Sa. mietbar. Auskunft durch
die Geschäftsb. d. Bl. in Schnee-
berg.
Reichshaus Schneeberg.
Braunbier schänkt: Rentner
Wahlmann, Webergasse.
Weißbier schänkt: Fabrikarb.
Dörfel, St. Georgengasse.
Braunbier schänkt: Drechs-
lern. Westland, gr. Waberg.
Lagerbier schänkt: Handels-
mann Wrag Schlegel, St.
Georgenplatz.

Freitag — Sonnabend — Sonntag

Schlußtage der Weißen Woche

Infolge des Verbots der Herstellung von Baumwollwaren
werden die Preise enorm steigen — es bietet sich
Gelegenheit — gute Ware noch — billig einzukaufen.

Max Rosenthal

Markt 3 Aue i. Erzgeb. Markt 3

Buntglaspapiere,
bester Ersatz f. echtes
Buntglas, empfiehlt in
den neuesten Mustern zu
billigsten Preisen
Kurt Steinmüller,
Schneeberg.

ff. Schweizer - Käse
(echt Emmentaler)

1 Pfd. 1.60 Mk.
Johannes Diekmann.

„Beka“-Rudjenmehl
1 Paket 40 A.

Johannes Diekmann.
Veränderungshalber bin ich
geonnen mein

Wohnhaus
zu verkaufen.
Näheres zu erf. in der Ge-
schäftsst. d. Blattes in Löbmitz.

Junge Schweine
verkauft
Gustav Weigel, H.-A. Walter.



Sportpark
Hinter Gaethof

Alemannia
Brünnaßberg.

Sonntag, den 11. Juli nachm. 3 Uhr:

Silberpokal-Wettbewerb

Hohenzollern-Chemnitz I Alemannia I
Nachm. 1/5 Uhr: **Kranz-Wettbewerb**
Hohenzollern-Chemnitz II Alemannia II
Mittags 1 Uhr: **Kranz-Wettbewerb**
Hohenzollern-Chemnitz III Alemannia III

Die Eintrittspreise betragen: 15 A für Erwachsene,
10 A für Schüler, 5 A für Kinder, Militär hat freien
Zutritt.

Die Spiele finden bei jeder Witterung statt.

Turnverein Rensstädtel.
Sonntag früh punkt 1/7 Uhr Abmarsch v. Schul-
platz zur Gantturnfahrt nach dem Jägerhaus.
Siege Beteiligung erwünscht.

Saison - Ausverkauf

Mein
beginnt
Freitag, den 9. Juli.

In sämtlichen Sommerwaren habe
ich die Preise bedeutend herabge-
setzt und bietet sich meinen werten
Kunden jetzt die beste Gelegenheit
zum billigen Einkauf.

Damen- u. Kinderhüte
jetzt zu halben Preisen.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

A. Demmler,

Löbmitz.

Lagerbier schänkt: Frau Weißbier schänkt: Reinrich
ber u. Lange, Markt. Bolat, Radaltstraße.

Meißner Kachelofenlager
Karl Philipp, Schwarzenberg i. Sa.
(früher Ernst Heyne) — Weidauerstraße 4 —

empfehle sein großes Lager von Kachelöfen
in allen Farben und modernen Mustern, desgl.
fertig aufgestellte transportable Öfen u. Herde.
Wohnstubenkochöfen, Küchenöfen, Küchenherde
in allen Größen und Preislagen.

1
—: Wirtschaftsöfen mit u. ohne Dauerbrand —: für
Oekonomie, Hotels, Gastwirtschaften und Private
Ausführung von Wandverkleidungen mit Por-
zellanplatten, für Fleischerläden, Küchen, Bade-
zimmer, Badeeinrichtungen usw. —: —: —:
—: Umsetzen und Reparaturen der Öfen prompt. —:

Kaufhaus Weichhold, Aue.
Während des Sommer-Ausverkaufs
ein Posten weiße Stickerei bis 30 cm breit
früherer Wert Meter bis 90 Pfg. **50 Pfg.**
jetzt Meter **75 Pfg.**
ein Posten weiße Stickerei Madapolam
Stück 4 1/2, Meter **75 Pfg.**

Achtung in Löbmitz!
1200 Schlangengurken
3 St. 42 A, neue saure Gurken, gute, neue, runde
Kartoffeln, 5 Pfd. 60 A, herbiter Wändchen das Pfd.
15 A. Um fleißige Abnahme bittet W. Saalbach.

In meinem Geschäft am Bahnhofe
ist eine Ladung
neue mehrlagige Speisekartoffeln „Frühblau“
eingetroffen und verkaufe solche billig.
Anton Bretschneider, Schneeberg.
Freibant Griesbach.
Deuts Freitag nachm. von 5 Uhr an Verkauf von minder-
wertigem Rindfleisch, das Pfund 10 A.

Germania-Lichtspiele

Schwarzenberg.

- Nr. 1. **Mesterwoche.** Kriegsberichte.
- Nr. 2. **Der Zweck heiligt die Mittel.**
Eine reizende Komödie.
- Nr. 3. **Auf der Donau vom Eisernen
Tor bis zur Mündung in das
Schwarze Meer.**
Eine herrliche Naturaufnahme.
- Nr. 4. **Die Sehnsucht nach der großen
Welt oder genannt: Die Tote.**
Großes Sensations-Schauspiel
in 6 Abteilungen.
Dieser Schlager übertrifft an Handlung und
Darstellung sowie Szenarie alle bisher ge-
zeigten Sensationsstücke.
- Nr. 5. **Big's Hut.** Ein Trickfilm.

Außerdem noch verschiedene Einlagen.
Sonnabend: Anfang 8 Uhr.
Sonntag: Anfang nachm. 3 Uhr.

Beilage zum Erzgeb. Volksfreund.

Nr. 157.

Sonnabend, den 10. Juli

1915.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer

Dresden, 8. Juli 1915.

Die Kammer erteilte zunächst auf Antrag der ersten Deputation (Berichterstatter Ministerialdirektor a. D. Wirkl. Geh. Rat Eggelsen Dr. Waentig) zu dem Erlasse und Inhalt der mit Befreiung vorgelegten, auf Grund von § 88 der Verfassungsurkunde erlassenen Verordnung zur **Erhaltung von Anwartschaften aus der knappschaftlichen Krankenversicherung**

und über die **Hinausschiebung von Wahlen beim Bergbau**, sowie den Entwurf eines Gesetzes über eine **Neuwahl der Reichsverweigerer der Bergschiedsgerichte** nachträglich die verfassungsmäßige Zustimmung und nahm den gesamten Gesetzentwurf unverändert nach der Vorlage an.

Dann folgt die **Schlussberatung** über den Gesetzentwurf über die

weitere Hinausschiebung der Gemeindevahlen. Berichterstatter ist Oberbürgermeister Dr. Sturm, Chemnitz, der namens der ersten Deputation beantragt, den Entwurf mit einigen meist redaktionellen Änderungen anzunehmen und eine hierzu eingegangene Petition für unzulässig zu erklären, dagegen die Petition des Ortsvereins Kleinpötsch durch die gefassten Beschlüsse für erledigt zu erklären. — Auf eine Anfrage des Oberbürgermeisters Reil, Zwickau, erklärt Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Rumpelt, dass die Verlängerung der Wahlberechtigung alle Gemeindevorstände bezieht und dass die Gemeindevorstände berechtigt sind, die Gemeindevahlen ohne Ausschluss vorzunehmen oder aufzuschieben, sowie dass in Städten mit der revidierten Städteordnung die Stadtverordnetenwahlen verschoben, die Stadtratwahlen aber vorgenommen werden können, wenn besondere Verhältnisse dies notwendig erscheinen lassen. Oberbürgermeister Dr. Dehne, Plauen, äußert Bedenken gegen den Standpunkt der Regierung, ebenso der Berichterstatter. — Die Deputationsanträge finden Ausnahme.

Schlusssatz erteilt die Kammer nach dem Berichte des Verlagsbuchhändlers **Broschhaus** nachträglich die verfassungsmäßige Zustimmung zum Erlasse und Inhalte einer Verordnung auf Grund von § 88 der Verfassungsurkunde, wonach bei Streitigkeiten wegen **Geldforderungen des öffentlichen Rechtes Kriegs- beteiligte Österreich-Ungarns** den deutschen Kriegsteilnehmern gleichgestellt sind. Auch die Türkei ist neuerdings in diese Gleichstellung einbezogen und der Sinn der Verordnung soll sein, dass alle Kriegsteilnehmer eines mit dem Deutschen Reich verbündeten Staates diese Behandlung genießen.

Alle Beschlüsse erfolgen in Übereinstimmung mit der Zweiten Kammer. **Nächste Sitzung** Freitag, vormittag 1/2, 11 Uhr.

Zweite Kammer.

Zur **Schlussberatung** stehen der Gesetzentwurf betr. die **Hinausschiebung der Neuwahlen** für die Zweite Kammer der Ständeversammlung und der Antrag **Castan** und **Genossen**, die **Abänderung des Wahlrechts** für die Wahlen zur Zweiten Ständekammer betr.

Den Bericht über beide Gegenstände erstattet **Abg. Dr. Böhme** (konj.). Zu dem **Antrage Castan** bemerkt er: Die Deputationsmehrheit lehne es ab, sich sachlich mit dem Antrage zu befassen, weil hierzu dem außerordentlichen Landtage die Zeit fehle. Die Regierung lehne eine sachliche Erklärung auf den Antrag ab, da sie ihn zur Verhandlung im gegenwärtigen Landtage nicht für geeignet erachte. Sie wolle sich auch an der Beratung über den Antrag nicht beteiligen, weil sie glaube, dass durch eine sachliche Erörterung die rechtzeitige Verabschiedung des Gesetzes über die Hinausschiebung der Neuwahlen ernstlich in Frage gestellt werden könnte. Nebenher wendet sich dann dem Gesetzentwurf zu und begründet die bereits mitgeteilten Anträge der Deputation. Nebenher **beantwagt**, den Antrag Castan als zur Verhandlung im gegenwärtigen außerordentlichen Landtage nicht geeignet abzuweisen und den Gesetzentwurf mit den von der Deputation beschlossenen Abänderungen anzunehmen.

Abg. Fleißner (Soz.) bedauert die Stellungnahme der Deputation gegenüber dem Antrage Castan. Er erachte eine solche Behandlung des Antrages für schmerzhaft, als wenn er direkt abgelehnt worden wäre. Es liege darin eine harte Abkantung der sozialdemokratischen Partei und der Interessen derjenigen Bevölkerungsteile, für die der Antrag gestellt worden sei. Durch die Behandlung des Antrages werde der **Burgfrieden** in der schroffsten Weise gebrochen. (Widerpruch). Die Voraussetzung des Burgfriedens sei der gleiche Rechtsboden, aber den wolle man nicht. Da wäre es doch das Beste, den **Burgfrieden aufzulösen**.

Abg. Dr. Dietel (fortsch. Sp.) spricht die Zustimmung seiner Partei zu dem Gesetzentwurf aus. Der Begriff „Kriegsteilnehmer“ möchte nicht zu eng begrenzt werden, damit keiner an seinem Wahlrecht gekürzt werde. Es handle sich nicht um eine Änderung des geltenden Wahlrechts, sondern um einen Schutz des Wahlrechts für diejenigen, die durch den Krieg in ihren Rechten benachteiligt werden könnten. Unter diesem Gesichtspunkt lehnten seine Freunde auch den sozialdemokratischen Antrag ab. Der außerordentliche Landtag und die gegenwärtige Zeit seien nicht im geringsten dazu angetan, in eine Erörterung des Antrags einzutreten. Unsere Zeit verfolgte andere Interessen und habe andere Aufgaben zu erfüllen. Auch die in den Schützengräben Liegenden hätten jetzt anderes zu tun, als sich über die künftige Gestaltung des sächsischen Wahlrechts den Kopf zu zerbrechen. (Zustimmung.)

Abg. Hettner (natl.): Meine politischen Freunde hoffen, dass die in dem Entwurfe vorgeschlagenen Abänderungen des geltenden Wahlrechts dem Volke und Lande zum Segen gereichen. Gegen den vom Abgeordneten Fleißner wider die bürgerlichen Parteien erhobenen Vor-

wurf der Unehrlichkeit muß ich **Verwahrung einlegen**. Wir sehen einer **Aufkündigung des Burgfriedens** mit voller Ruhe entgegen. Gerade die **Sozialdemokratie** hat in der gegenwärtigen Zeit allen Grund, mit dem Bestehen des **Burgfriedens** zufrieden zu sein. Durch Drohungen können Sie uns nicht imponieren. Durch **Annahme des vorliegenden Gesetzes** werden auch die im Felde Stehenden einsehen, dass wir bestrebt sind, ihre Rechte nach jeder Hinsicht zu wahren.

Abg. Sündermann (Soz.) meint, die Gleichberechtigung, die jetzt draußen im Felde unter den Truppen herrsche, müsse hier in die Tat umgesetzt werden. Die Sozialdemokratie habe den **Burgfrieden** so gehalten, wie sie es versprochen habe. Die bürgerlichen Parteien sollten nicht auf eine etwaige Spaltung in der Sozialdemokratie rechnen, man würde sich sehr täuschen.

Sekretär Dr. **Schanz** (konj.) erklärt im Namen seiner politischen Freunde, dass sie auch heute noch auf denselben Standpunkte stünden, den sie bezüglich des Antrages Castan in der Vorberatung und in der Deputation dargelegt hätten. Sie hielten den **Gegenstand** für zu wichtig, um ihn im außerordentlichen Landtage in so kurzer Zeit zu behandeln. Seinen Freunden sei es nicht gleichgültig, ob der **Burgfriede** gebrochen werde oder nicht, aber sie seien überzeugt, dass, wenn der **Burgfriede** von der Sozialdemokratie gekündigt werde, sie auch ohne ihn auskommen würden.

Abg. Dr. Köppl (natl.): Der Begriff **Burgfriede** bedeute, dass jede Partei sich mit dem Teile der Rechte bescheide, den sie augenblicklich besitze, aber nicht die Gelegenheit benütze, die anderen anzufallen und eine andere Verteilung der Rechte zu verlangen. Es handle sich auch nicht darum, wer den Vorteil aus dem **Burgfrieden** habe, sondern seine Aufrechterhaltung liege im Interesse des Vaterlandes. Selbst wenn die bürgerlichen Parteien aus der **Aufkündigung** einen Vorteil hätten, könnte sie diese nicht wünschen. Wir können uns nicht, während unsere Brüder draußen vor dem Feinde kämpfen, einander in die Haare fassen. Wir bedauern es sehr, dass die **Sozialdemokraten** in der gegenwärtigen Zeit untereinander uneinig sind. Wir werden den Herrn aber nicht die Freude machen, die **Kluft**, die sich in ihrer Partei aufgetan hat, durch eine etwaige ungeschickte Gegenpolitik zu schließen.

Damit ist die Debatte beendet. Über den Gesetzentwurf betreffend die **Hinausschiebung der Neuwahlen** wird namentlich abgestimmt und er findet mit den von der Deputation vorgeschlagenen Abänderungen einstimmige **Annahme**. Sämtliche anwesende 89 Abgeordneten stimmen dafür; zwei Mitglieder des Hauses fehlen entschuldigend. Der sozialdemokratische Antrag Castan auf **Abänderung des Wahlrechts** für die Wahlen zur Zweiten Ständekammer wird hierauf mit 61 gegen 24 sozialdemokratische Stimmen **abgelehnt**.

Nächste Sitzung Freitag, vormittag 1/2, 10 Uhr; Dekret betr. Sparkassenverordnungen.

Gottsmann der Egoist.

Roman von **Fritz Stüber-Gunther**.

(Copyright 1914 by Grethlein & Co. O. m. b. H. Leipzig.)
(Nachdruck verboten.)

(47. Fortsetzung.)

Je doch der Herr **Revisor Anton Gottsmann** erschien auch nach den Feiertagen nicht im Amte.

Er konnte es ja nicht auffuchen, es war ihm einfach unmöglich. Denn er lag krank daheim in seinem Alkoven, seinem Bette, und wenn ihm auch nicht der Arzt das Ausschließen und Ausgehen verboten hätte, so hätte ihm's schon die eigene Schwäche verwehrt.

Dass der Arzt gerufen worden war, das ihm überhaupt jemand hilfreich zur Seite stand, das hatte er einem glücklichen Zufall zu verdanken. Denn seine bisherige Wirtschafterin, die Witwe Kienast, hatte er ja bei seiner Heimkehr von dem traurigen Winterauszuge durch Hans Rüd' ihres Dienstes entlassen mit dem Auftrag und der Bitte, sich vollständig nicht um ihn, desto sorglicher aber um Hans Rüd's mutterlose Knaben zu kümmern. Ein Erfolg für sie aber war nicht sofort gefunden worden.

Oberleutnant **Paul Spigaker** indessen, der am Abend in Enttäuschung und Unmut von dem alten Manne gegangen war, ohne auf dessen Rufen zu hören, hatte bald darob Reue verspürt, hatte allmählich neue schwache Hoffnung geschöpft, den Sinn des Oheims zu ändern, hatte sich entschlossen, noch ein letztesmal in jener wichtigen Sache vorzutreten. So war er schon in der Frühe des nächsten Tages vor Gottsmanns Türe gestanden. Allein diese blieb trotz aller Rodens und Klingelns geschlossen, obwohl die Nachbarn versicherten, der Herr **Revisor** müsse noch daheim sein, niemand habe ihn weggehen gehört. Da fühlte Paul plötzlich eine sonderbare Bangigkeit in seinem Innern aufsteigen, die sich nun und nimmer bannen ließ, die ihn schließlich zur Polizeistation zu laufen und dort die Anzeige eines möglichen Unfalles zu erstatten. Die ernstliche Beforgnis in Pauls Miene und Hebe, dazu die Offiziersuniform — die Uniform, der sich **Paul Spigaker** für immer entledigen wollte — bezogen den Kommissar, ihm die gewünschte beglückliche Assistenten zu leisten. Eine halbe Stunde später war die Tür, die zwischen dem jungen und dem alten Manne an-

standen hatte, gewaltsam geöffnet. Der **Oberleutnant** eilte, allen voran, durchs Vorzimmer, durchs Wohnzimmer in den Alkoven. Dort lag der **Revisor Anton Gottsmann** halb entkleidet quer über seinem Bette, mit geschlossenen Augen, schwach atmend und in tiefer Bewußtlosigkeit.

Paul Spigaker wußte nichts von den ungeheuren Erregungen und Erschütterungen, die jüngster Tage auf dem nun Darmiederliegenden eingestürmt waren, von den übergroßen Anstrengungen, die er sich zugemutet und die ihn schließlich erschöpft hatten. Er wußte nur von der Aufregung, in die er selbst durch seine unerwartete Entpflückung den Oheim versetzt hatte und dieser muß er alle Schuld bei. Von schweren Selbstvorwürfen gepeinigt, gelobte er sich, alles, alles, was in seinen Kräften stand, freudig zu tun, um den Oheim, Armen, Kranken wieder ins Leben und zur Gesundheit zu rufen.

Jetzt eilte er, was seine Beine laufen konnten, zum Arzte. Aber damit, sagte er sich, war erst das Mindeste getan. Wer führte des Arztes Anordnungen gewissenhaft aus, wer betreute den Leidenden mit jener Liebe, deren er bedurfte? Wer konnte diese Aufgabe übernehmen und wer unterzog sich ihr gerne? Jemande fremde, gemietete Person? **Nimmermehr! Aber wer dann? Wer, wer? Wer sonst als — —?** Ja, an sie mußte er sich wenden in seinem Kummer, und wenn sie war, für die er sie hielt, die er liebte und verehrte, so durfte sie ihm seine Bitte nicht abschlagen.

Und wirklich — **Anna Reinold** hatte ihrem Paul noch viel Schwereres ohne Bögen erfüllt, als was er, am frühen Vormittage häßig bei ihr eintretend, mit angstvoll erwartender Miene von ihr erbte. Sie war sofort von Herzen bereit. Aber freilich, da gab es Hindernisse, die weder er noch sie bedacht hatte. **Annas Mutter**, die gut erzogene und weltversahrene Dame, fand **Paul Spigakers** Zumutung, ihre Tochter solle bei einem fremden Manne, einem einsamen alten Dagestol, freiwillige Krankenwärterdienste versehen, ganz unerhört und leiste festeigen Widerstand. Allein auch dieser wurde gebrochen, und zwar durch die unglückliche, romantische **Jungfrau Melitta**, die des Falles wohlige Tragik unter süß-bitteren Tränen ergößen auskostete und festerlich schwor, falls man ihre Schwester nicht gehen lasse, wohnt sie die Pflicht zuse, so werde eben sie selbst an ihrer Stelle das **Samaritaneramt** übernehmen. Das wäre natürlich, wie

Frau Reinold entsetzt erklärte, noch unschicklicher gewesen. Zum Schluß ward man einig, dass beide Schwestern sich nach **Gottsmanns** Wohnung verfügen sollten, um täglich bis zum Abend dort zu bleiben — **Anna** als eigentliche Pflegerin, **Melitta** als Anstands dame. Des Nachts löste sie **Paul Spigaker** ab.

Frau Reinold übernahm jedoch keinerlei Verantwortung für die üblen Folgen, die aus diesem ungewöhnlichen Arrangement entstehen konnten. Und auch die ungeheure freisinnigen, bis zum äußersten modernen Unerfunden, die ihre jüngste Tochter **Iba** dazu machte, beruhigten sie keineswegs.

Der Herr **Revisor Anton Gottsmann** wußte vorerst nichts von den Unannehmlichkeiten und Feinlichkeiten, deren Ursache er war. Seine Seele kreifte die äußersten Grenzen des Jüdischen, Zeitlichen entlang, der Stimme gewärtig, die sie diese Grenze für immer überschreiten ließ. Aber siehe, ihre Stunde war noch nicht gekommen. Sie ward entlassen zur Rückkehr in ihr hinaufgelagertes Gehäuse.

Nach Mitternacht wich endlich die lähmende Ohnmacht, die des **Revisors** Sinne umfängen hatte. Nach Mitternacht schlug **Anton Gottsmann** langsam die Augen auf, und nachdem diese lange, lange in Verwirrung und Erräunen an der Decke geästet hatten, wo als heller, kreisrunder Fleck der Schein des Nacht-lämpchens zitterte, wanderten sie abwärts, seitwärts in das Dunkel, aus dem sich die Umrisse einer stehenden männlichen Gestalt hoben. Vergebens suchten die Augen das Antlitz des Mannes zu unterscheiden. Vergessens kam ihnen das Gehör zu Hilfe, einen bekannten Laut in der tiefen Stille zu erschauen. Aber das Herz vermochte, was jene nicht zu leisten imstande waren. **Gottsmanns** Herz erkannte mit jubelnder Dankbarkeit, wer dort sah, fühlte, daß es nur einer sein konnte, sein mußte.

„Paul!“ kam es müd und schwach, doch selig von des Kranken Lippen. Und abermals: „Paul!“

Da löste sich der nächtliche Wächter aus dem nächtlichen Schatten und beugte sich über das Bett und über die entgegengesetzte magere Hand:

„Ja, ich bin's, Oheim. Gott sei Dank, Gott sei Lob und Dank! Aber jetzt schlafe, schlafe! Keine Frage jetzt, kein Wort!“

(Fortsetzung folgt.)

Packung
nkertiger
sonal-
vom
und
nberg
piere,
echtes
stieft in
stern zu
reisen
müller,
g.
= Käse
Galery
Dr.
hmann.
enmehl
hmann.
e bin ich
aus
der Ge
in Köhlig.
weine
Kalter,
r Sa.
4
löfen
esgl.
erde.
nerde
and :-:
Private
Por-
lade-
:-
mpf. :-:
Aue.
n breit
50 Pfg.
75 Pfg.
iz!
fen
e, runde
das Bid.
lback.
hose
blau“
3
eeberg.
h.
minder

Oertliche Angelegenheiten.

— Eine neue Bilderfolge ist in unserem Ausstellungslokal ausgestellt. Sie enthält:

1. Umzug der Standfähnen in einem Tiroler Städtchen nach der Eidesleistung.
2. Der Einzug der österr.-ungar. 2. Armee am 22. Juni in Bemberg.
3. Oesterr.-ungar. Truppen schlagen am Presanella-Gletscher eine italienische Abteilung unter schweren Verlusten für den Feind zurück.
4. Guldigung der Wiener Bevölkerung und ihres Bürgermeisters Dr. Weisskirchner im Hofe des Schlosses zu Schönbrunn anlässlich der Wiedereroberung Bembergs.

Schneeberg, 9. Juli. Der Soldat Herr Max Grünert aus Schneeberg, Reserve-Infanterie-Regt. 133, 6. Kompanie, wurde mit der Friedrich-August-Medaille in Bronze am Kriegsbande ausgezeichnet.

Aue, 9. Juli. Am Sonntag, 11. Juli, nachm. 3 Uhr, findet auf dem Germania-Sportplatz hinter dem Belinnsplatz abermals ein Silberpokal-Wettspiel statt. Es spielt die 1. Mannschaft des F.C. „Hohenzollern-Chemnitz“ gegen „Germania I“. Da „Hohenzollern“ eine sehr spielstarke Mannschaft nach Aue schickt, ist wiederum ein äußerst spannender Kampf zu erwarten. Weiter stehen sich nachm. 1/2 5 Uhr „Hohenzollern-Chemnitz II“ und „Germania II“ im Kränzchen-Spiel gegenüber. Mittags 1 Uhr findet ebenfalls ein Kränzchen-Spiel zwischen der 3. Mannschaft des F.C. „Hohenzollern-Chemnitz“ und „Germania III“ statt. Die Spiele finden bei jeder Witterung statt. Die Eintrittspreise betragen 15 Pf. für Erwachsene, 10 Pf. für Schüler, 5 Pf. für Kinder.

Johanngeorgenstadt, 8. Juli. Das städt. Volksschulhaus ist nun wieder eröffnet worden. Es befindet sich im Stadthaus. Der Oeffentlich, eine Kriegsgründung der Lehrerschaft, erreichte zur Freude derselben bis heute 966,22 M. Hier von entfielen auf Gaben der Lehrer 758,90 M., auf Ertragnisse der Volksbildungsabende 166,07 M. und auf sonstige freundliche Zuwendungen 51,25 M. Außerdem spendete die Lehrerschaft 738,90 M. für die hiesige Kriegsnothilfe.

100 M. für das Rote Kreuz und 50 M. für erblindete Krieger, sodass sie bisher 1855,12 M. für väterländische Zwecke bereitstellen konnten.

Johanngeorgenstadt, 9. Juli. Auf erneute Eingaben um Wiederherstellung des früheren Kraftfahrverkehrs Eisenstadt—Johanngeorgenstadt teilte die Königlich-Preussische Generaldirektion Dresden mit, daß am 11. Juli der Betrieb der Autolinie wieder aufgenommen wird. Der Fahrplan werde in Kürze veröffentlicht.

Sauter, 9. Juli. Auf dem Nachhausewege vom Beerenfelsen wurde gestern eine hiesige Einwohnerin vom Pferd geschlagen. Sie war auf der Stelle tot. Gundershabel, 9. Juli. Wiederum traf hierorts die traurige Nachricht ein, daß ein Sohn unserer Gemeinde, der Soldat Herr Emil Friedrich Forner, im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 242, am 26. April 1915 bei Poelcapelle den Heldentod erlitten hat. — Die Hausammlung für die Kaiser Wilhelm-Spende Deutscher Frauen hat eine Summe von 170 Mark erbracht. Den freundlichen Sammelrufen wie auch den opferwilligen Geben sei auch hierdurch nochmals herzlich gedankt. — Von hiesigen Kindern sind bereits über 40 Stück Kreuzottern auf dem hiesigen Gemeindegelände abgetötet worden. Es dürfte daher zu empfehlen sein, allen Beerenfelsen, namentlich Kindern, die größte Vorsicht anzuraten.

Kirchen-Nachrichten

für den 6. Sonntag nach Trinitatis.

Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Schneeberg. Vorm. 9: Predigt über Ap.-Befehl. 6, 1—7: P. Conrad; Ehrengelände; 11: Kindergottesdienst; P. Conrad; abends 8: in der Hospitalkirche Predigt; P. Helm; 1/8: Jungfrauenverein; 8: Jünglingsverein.

Archeimühl. „Die große weiße Schaar“, norwegisches Volkslied für Bariton, Solo und Chor von G. Grieg.

Montag, abends 8: Frauenabend im Sächs. Haus.

Mittwoch, abends 8: in der Hospitalkirche Kriegsbestunde, anst. Beichte und Feier des heil. Abendmahls; P. Helm.

Donnerstag, abends 8: Jungfrauenverein, ältere Abteilung.

Neustädtel. Vorm. 9: Gottesdienst mit Predigt über Ap.-Befehl. 6, 1—7: P. Brum. Darnach Beichte und Feier des heil. Abendmahls; P. Brum. Nachm. 1/2 2: Taufgottesdienst. 1/8: Bibelstunde in Reudorf; P. Brum. Abends 8: Missionstunde; P. Brum. 1/6: Jungfrauenverein, 1/8: Männerverein, 8: Jünglingsverein.

Mittwoch nachm. 1/2 9: Geb- und Taufgottesdienst; P. Brum. 4: Frauenverein auf dem Steeberg. Abends 8: Beichtstunde im Pfarrhaus.

Donnerstag, abends 8: Kriegsbestunde; P. Brum.

Oberschlema. Vorm. 9: Predigtgottesdienst. 1/11: Kirchliche Unterredung mit der konfir. Jugend. Nachm. 2: Taufgottesdienst.

Montag, abends 8: Jungfrauenverein.

Mittwoch, abends 8: Kriegsbestunde mit Abendmahlsfeier.

Getauft: Ein Sohn: Etienne-Joseph, G. E. Paulsch.

Gaut. K. E. Schmidt (unverf.). Eine Tochter: Exped. G. E. Schmidt. Getauft: Fabrikarb. W. D. Dorn mit Dirckze K. E. Schmidt. Getauft: W. R. Schmidt, 15 T.

Niederschlema. Vorm. 9: Predigtgottesdienst. 1/11: Kirchliche Unterredung mit der konfir. Jugend. Nachm. 2: Taufgottesdienst.

Montag, abends 8: Jungfrauenverein.

Mittwoch, abends 8: Kriegsbestunde.

Wilsbach. Vorm. 9: Predigtgottesdienst.

Langenbach. Nachm. 1/2 9: Predigtgottesdienst.

Mittwoch, abends 8: Kriegsbestunde.

Albernau. Vorm. 9: Predigtgottesdienst. 11: Kindergottesdienst. Nachm. 3: Jungfrauenverein.

Mittwoch, abends 1/2 9: Musikantenversammlung.

Donnerstag, abends 1/2 9: Kriegsbestunde.

Freitag, abends 1/2 9: Jungfrauenverein.

Sofau. Vorm. 9: Predigtgottesdienst. Nachm. 1: Kirchliche Unterredung mit der konfir. Jugend. 1/3: Taufen. Abends 1/2 8: Männerverein.

Mittwoch, abends 8: Jungfrauenverein.

Donnerstag, abends 1/2 9: Kriegsbestunde.

Aue. Vorm. 8: Beichte und Abendmahlsfeier; P. Dertel.

9: Hauptgottesdienst. Predigt über Ap.-Befehl. 6, 1—7: P. Dertel.

11: Kindergottesdienst der älteren Abteilung; P. Temper (Ap.-Befehl. 17, 16—28). Nachm. 1/2 2: Junggottesdienst des 2. K.

1/2 7: P. Dertel. Abends 1/2 8: Jungfrauenverein. Jünglingsverein (südl. 1/2 7: Konfir. nach Kirchberg).

Mittwoch, abends 8: Kriegsbestunde, darnach Gelegenheit zur Beichte und Abendmahlsfeier; P. Temper.

Donnerstag, abends 1/2 9: Männerverein.

Freitag, abends 1/2 9: Vorbereitung zum Kindergottesdienst; P. Temper.

Nr. 4 des Auer Kirchenboten ist erschienen und liegt in der Blau-antiquarbuchhandlung von Sonnabend nachm. ab zur Abholung bereit.

Ohnig. Vorm. 1/2 9: predigt P. Börner über Ap.-Befehl. 6, 1—7. Oberpf. Schmidt hält die Beichtrede und nachm. 1/2 2: Kirchliche Unterredung.

Donnerstag, abends Kriegsbestunde in der Schule zu Kallter.

Mittwoch, abends 8: Kriegsbestunde; P. Börner.

Schwarzenberg. Vorm. 8: Beichte und Feier des heil. Abendmahls; P. Grohmann. 9: Predigtgottesdienst; P. Hauke.

1/11: Kindergottesdienst; P. Hauke.

Montag, abends 8: Verein christlich junger Männer im Pfarrhaus.



Am 24. Juni 1915, am Johannistage, erlitt unser guter, unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, mein innigstgeliebter Bräutigam

Soldat, Grenadier

Ernst Julius Günther

im Gefecht bei Berry-au-Bac den Heldentod für sein Vaterland. Er liegt im Walde von La Ville aux Bois an der Straße Reims—Laon begraben.

In tiefster Trauer geben dies bekannt

die Geschwister, die übrigen Hinterbliebenen und Helly Georg, Düsseldorf, als Braut.

Schwarzenberg, Neuwelt, Aue, Löbnig, und Düsseldorf.

Als junger Held so kühn gestritten, Hast Liebster du den Heldentod erlitten, Nach heißem Kampf, ums schwere Los, Hat Gott dich heimberufen in seinen Schoß, Wie wirst du noch haben in mancher Nacht, An deine Lieben daheim gedacht, Ach wär dein Grab doch nicht so weit, Wir würden es schmücken mit Blumen noch heut', Aber droben, in Gottes Himmelshöhen, Werden wir uns einstens wiedersehen!



Die Hoffnung auf ein irdisches Wiedersehen ist vernichtet!

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser herzensguter, unermüdlicher Sohn, lieber Bruder, Onkel und Nefte

Max Alfred Barth,

Soldat in einem Inf.-Regt.,

in seinem 23. Lebensjahre, auf Horch-Posten durch einen Unterleibsschuß am 1. Juli nachts 2 Uhr in Frankreich den Heldentod erlitten hat.

Die tieftrauernde Familie

Max Barth und Frau geb. Gündel,

nebst 3 Geschwistern, Großmutter und allen übrigen Hinterbliebenen.

Neustädtel, den 9. Juli 1915.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten was man hat, muß scheiden.

Für die ehrenden und liebevollen Beweise innigster Teilnahme beim Heimzuge unseres lieben Entschlafenen, des Oekonom


Richard Gruner

sagen wir nur hierdurch Allen unsern herzlichsten Dank.

Die trauernde Witwe Minna Gruner nebst Hinterbliebenen.

Zschorlau, den 8. Juli 1915.*

Ausgeduldet, ausgelitten hast du deinen großen Schmerz, Ausgelitten und erkaltet ist dein treues Vaterherz, Hast uns allzuehr verlassen, deine Liebe sorgt nicht mehr, Dein Erkalten und Erblassen schlug uns Wunden tief und schwer.



Aufs tiefste erschüttert, erhielten wir plötzlich und unerwartet die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller, unvergeßlich, braver Sohn, Bruder, Schwager u. Schwiegersohn, mein innigstgeliebter Mann, der Buchhalter

Walter Neubert,

Soldat in einem Inf.-Regt.,

im Alter von 28 Jahren, am 2. Juni in den Kämpfen bei Neuville, Loretohöhe, infolge Kopfschusses, fürs Vaterland gefallen ist.

In tiefster Trauer

Hermann Neubert und Frau, Willy Neubert, z. Zt. im Felde, Karl Scheibner u. Frau geb. Neubert, Richard Rosenbaum, Natalie Neubert geb. Köhler, Emil Köhler und Frau.

Raschau, Aue, Weimar, San Francisco, den 10. Juli 1915.

Wirst uns unvergeßlich bleiben, Dieser Schmerz kann nicht vergehn, Lebwohl von all' den Deinen, Bis wir einst uns wiederseh'n.



Allen Freunden und Bekannten nur hierdurch die tieferschütternde Nachricht, daß unser lieber Sohn

Fritz,

Gefreiter in einem Feld-Inf.-Regt.,

beim Baden am vergangenen Sonntag erkrankte und auf Frankreichs Boden, wo sein gefallener Bruder ruht, beerdigt wurde.

In tiefem Schmerz

die schwerkgeprüfte Familie

Emil Mehlhorn.

Niederschlema, den 8. Juli 1915.

Für die uns beim Heimzuge unserer teuren Entschlafenen

Christiane Therese Lang, geb. Lang

bewiesene liebevolle Teilnahme sagen wir unsern herzlichsten Dank allen lieben Nachbarn, Verwandten und Bekannten für die reichlichen Geschenke und Blumenschmuck und für die zahlreiche Begleitung zum Grabe. Ferner innigsten Dank Herrn Pastor Schirmmeister für die trostreichen Worte beim Begräbnis.

Der tieftrauernde Gatte Daniel Lang nebst Kindern und Angehörigen.

Zschorlau, den 7. Juli 1915.

Tieftrauernd teilen wir hierdurch mit, daß Mittwoch abends 6 Uhr plötzlich und unerwartet an Herzschlag unsere gute, unvergeßliche, treuversorgende Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Auguste verw. Lorenz geb. Luckner,

in ihrem 68. Lebensjahre verschieden ist.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Kinder nebst übrigen Hinterbliebenen.

Lauter, Aue, Schneeberg, Niederhaslau, Planig und Westfalen, den 9. Juli 1915.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Sonnabend, den 10. Juli, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Schwarzenbergerstraße, aus statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen, drängt es uns, allen Denen

herzlichsten Dank

zu sagen, die uns durch Wort, Schrift, sowie durch Blumenspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte ihre Teilnahme an unserem schmerzlichen Verluste bekundet haben.

Wilhelm Groß nebst Kindern und Angehörigen.

Schwarzenberg, am 9. Juli 1915.